Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Sonn). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 120. | Mittwoch, den 25. Mai 1927. | 85. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 24. Mai. Auf eine Kleine Anfrage des Abg. Zentler (B.B.) betr. Ausbau der Bahn Forchtenberg—Ohrnberg hat das Wirtschaftsministerium auf Grund einer Aeußerung der Reichsbahndirektion Stuttgart geantwortet, daß ein solcher Ausbau nicht in Bälde in Aussicht genommen werden könne. — Auf die Kleine Anfrage eines anderen Abgeordneten betr. die Zulassung fremder Wanderarbeiter in Württemberg antwortete das Wirtschaftsministerium, daß es allmählich gelungen sei, die Zahl der zugelassenen ausländischen Arbeiter zu senken. Sie beträgt in diesem Jahr nur 400 gegen 500 im Jahre 1926 und 500 im Jahre 1925. Die ausländischen Wanderarbeiter verteilen sich in der Hauptsache auf die zuckerrübenbautreibenden landw. Betriebe, zu einem kleineren Teil auf einige größere Güter Oberschwabens. Ein völliges Verbot ihrer Zulassung kann im Interesse der Landwirtschaft bis auf weiteres nicht in Betracht kommen.

Nochmalige Anrufung des Haager Schiedsgerichts.

Wie der demokratische Zeitungsdienst erfährt, wird zur Zeit im Reichsfinanzministerium erwogen, ob und in welcher Form die deutsche Regierung noch einmal das Haager Auslegungsschiedsgericht für den Dawesvertrag in der Frage der Entschädigung des Reiches an die Reichsangehörigen wegen Einbehaltung, Liquidation oder Uebertragung der deutschen Rechte und Interessen anrufen soll.

Ausland.

Paris, 24. Mai. Tschitscherin sprach gestern in Paris am Quai d'Orsay vor. Man bringt seinen Besuch in Zusammenhang mit der englisch-russischen Spannung.

Der Abschluß in Genf.

Genf, 23. Mai. Die Tagung der Weltwirtschaftskonferenz ist am Montag gegen ½7 Uhr in einer Schlußansprache des Präsidenten Theunis geschlossen worden. In der Schlußsitzung nahm die Weltwirtschaftskonferenz den Gesamtbericht an den Völkerbundsrat einstimmig an. Der Gesamtbericht besteht aus dem Mantelbericht, sowie in Berichten der drei Kommissionen für Handel, Industrie und Landwirtschaft, die ohne Aenderungen angenommen wurden. — Ferner nahm die Konferenz einstimmig eine Entschließung über die Durchführung der Konferenzbeschlüsse an, in der sie, ohne direkte Vorschläge für die Schaffung einer Organisation zu machen, die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrats auf die Zusammensetzung und die Arbeiten der vorbereitenden Wirtschaftskommission lenkt, die ausgezeichneten Vorarbeiten für die Konferenz geleistet habe. Die Konferenz nahm ferner die am Samstag von dem Koordinationskomitee ausgearbeitete Erklärung der sowjetrussischen Abordnung an, der lediglich ein Satz zugefügt worden ist, der besagt, daß die Mitglieder der sowjetrussischen Abordnung für eine Reihe von Entschließungen gestimmt hätten. Die übrigen Entschließungen hätten keinerlei Bezug auf Sowjetrußland. Zum Schluß der Aussprache sprach der französische Vertreter, Loucheur, als 1. Vizepräsident allen Teilnehmern an der Konferenz seinen Dank aus. Er betonte die allgemein gewordene Ueberzeugung, daß der Völkerbund sich nicht nur mit politischen Fragen, sondern auch mit wirtschaftlichen Aufgaben zu befassen habe. In der Schlußansprache wies Präsident Theunis darauf hin, daß die drei großen Kommissionen wesentliches auf dem Wege zur Behebung der Wirtschaftskrise geleistet hatten. Alle Konferenzteilnehmer seien von dem Wunsche erfüllt gewesen, eine neue Aera des Wirtschaftslebens herbeizuführen. Die Beseitigung aller Handelshemmungen sei für die Entwicklung der Weltwirtschaft von großer Bedeutung. Zur Herabsetzung der Zollschranken müßten die Staaten unverzüglich Maßnahmen ergreifen. Durch Wiederherstellung des allgemeinen Gefühls der Sicherheit müsse eine Herabsetzung der schweren finanziellen Lasten für die Rüstungen herbeigeführt werden. Ueber die erzielten Erfolge könne die Wirtschaftskonferenz stolz sein. Aufgabe der Delegierten sei es nun, in ihren Ländern weiterzuarbeiten, um der Konferenz praktische Erfolge zu sichern. Er habe die feste Ueberzeugung, daß die Konferenz zur Sicherung des Friedens und zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes beigetragen habe.

Rußland und die Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 24. Mai. Der Leiter der sowjetrussischen Delegation, Obolenski, gab in der Nachmittagssitzung eine Erklärung über die grundsätzliche Einstellung der sowjetrussischen Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz ab. Nach Auffassung der sowjetrussischen Delegierten hätte die Weltwirtschaftskonferenz zu einem erheblichen Erfolg führen können, wenn die Entschließungen und die vorgeschlagenen praktischen Maßnahmen geeignet wären, zu einer neuen Epoche der Weltwirtschaft überzuleiten, und wenn die Vorschläge der sowjetrussischen Delegation angenommen worden wären. Die kapitalistischen Staaten hätten jedoch zur Lösung der Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens falsche Wege betreten. In der Weltwirtschaftskonferenz sei die Grundlage des friedlichen Nebeneinanderbestehens zweier völlig verschiedenen Wirtschaftssysteme entstanden. Darin liege einer der Erfolge der Weltwirtschaftskonferenz. Die sowjetrussische Delegation könne sich den Anträgen nicht anschließen, die darauf hinzielten, die Organe des Völkerbundes mit der Durchführung der beschlossenen Maßnahmen zu beauftragen. Obolenski betonte weiter, daß die Sowjetregierung keineswegs die Absicht habe, dem Völkerbund beizutreten, da sie diesen nicht als ein Instrument des Friedens betrachten könne. Der Völkerbund stelle ein Instrument dar, das ausschließlich dem Interesse der herrschenden Großmächte diene und diesen erlaube, ihre Gewaltaten gegenüber den schwächeren Staaten zu decken. Zum Schluß betonte der Redner, daß sich die sowjetrussische Delegation das Recht vorbehalte, andere Wege zu finden, um die Maßnahmen zur Durchführung der Beschlüsse der Konferenz zu treffen.

Pariser Hetze gegen Deutschland.

Paris, 24. Mai. Nicht nur die nationalistische Presse fordert die französische Regierung unablässig auf, sich mit einer offiziellen deutschen Erklärung, die Festungsanlagen im Osten seien vorschriftsmäßig zerstört, nicht zufrieden zu geben, sondern auch die linksstehenden Blätter verlangen immer mehr eine genaue Kontrolle der Zerstörungen. So schreibt heute der sozialistische „Populaire", wenn jemals eine Kontrolle gerechtfertigt sei und jemals ein Verzicht darauf verderbliche Folgen nach sich ziehe, so sei es im vorliegenden Fall. Die Ursache der Verschärfung der Polemik in dieser Streitfrage ist darin zu erblicken, daß zahlreiche Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, wonach Deutschland die verlangte Zerstörung keineswegs ausgeführt, sondern nur einige belanglose Sprengungen vorgenommen habe, um die Alliierten auf grobe Weise hinters Licht zu führen. Als Beispiel für diese unglaublichen Lügen, die denen im französischen Publikum das Mißtrauen gegen Deutschland wachgehalten wird, sei eine Information der nationalistischen Wochenschrift „Aux Ecoutes" zitiert: „Alle Nachrichten von der deutsch-polnischen Grenze, die aus absolut sicherer Quelle stammen, lassen erkennen, daß die Deutschen keine einzige Festungsanlage zerstören. Man hat zwar in der Gegend von Küstrin und Glogau und vor allem auch bei Königsberg einige Explosionen gehört. Sie fanden meist in der Nacht statt, damit sie einen größeren Eindruck machen sollen. Gewisse Augenzeugen, die sich dort befanden, um zu sehen, natürlich nicht von der Regierung bevollmächtigt, konnten feststellen, daß es sich nur um einige Sprengladungen, wie sie in den Steinbrüchen verwendet werden, handelt. Diese Ladungen grub man in den Boden und ließ sie in die Luft fliegen, um eine Zerstörung von Festungsanlagen vorzutäuschen. Die Deutschen haben uns an Täuschungen gewöhnt, aber diese — wir wiederholen, die obige Darstellung ist in jedem Punkt exakt und stammt aus unanfechtbarer Quelle — geht doch über alle Grenzen hinaus." Soweit die nationalistische Wochenschrift. Der „Populaire" stützt sich auf solche Gerüchte und verlangt, Deutschland möge einer Kontrolle zustimmen. „Je mehr Widerstand Deutschland leistet," schreibt das Blatt weiter, „desto mehr wird in Frankreich das Mißtrauen wachsen. Nicht nur in den Rechtskreisen, sondern auch auf der Linken. Wenn Deutschland die Kontrolle verweigert, so gibt es allen diesen Gerüchten Gestalt, die unvermeidlich ein Echo im Ausland finden." „Populaire" gibt Stresemann den Rat, sich in dieser Angelegenheit nicht ins Schlepptau des deutschen Militärs nehmen zu lassen. Auf deutscher Seite müsse man verstehen, daß eine Ablehnung der Kontrolle nur denjenigen das Spiel erleichtern würde, die in Deutschland ebenso wie in Frankreich, im Trüben fischen wollten.

Aus Stadt und Bezirk.

Zum Himmelfahrtsfest.

Wenn du jemals in ein leuchtend Auge
schautest und in seiner feuchten Tiefe
eine liebe Menschenseele ruhn sahst,
o so blick' empor zum Himmel heute!
Denn ein glänzend aufgeschlagnes Auge
ist auch er, und durch den blauen Schimmer
magst du in den Abgrund aller Liebe,
magst du tief in Gottes Herz hinabsehn. Geibel.

Preiswert die Seele, die hinauf sich wendet
zum ew'gen Leben, wo in Ruh und Frieden
der einz'ge wahre Reichtum ihr beschieden,
des Himmels Münze, die die Welt verschwendet.
Michelangelo.

Nur im Namen des Himmels kann man die Erde besiegen. Alle Güter werden dem gegeben, der hienieden nur Weisheit begehrt. Uneigennützig ist man am stärksten, die Welt liegt zu Füßen dessen, den sie nicht verführen kann. Warum? Weil der Geist Herr ist der Materie und Gott die Welt gehört. „Seid getrost", hat eine himmlische Stimme gesagt, „ich habe die Welt überwunden". H. F. Amiel.

Drum sei Gott Lob der Weg ist g'macht,
uns steht der Himmel offen.
Christus schleuft auf mit großer Pracht;
vorhin war all's verschlossen.
Wer's glaubt, des Herz ist Freuden voll,
dabei er sich doch rüsten soll,
dem Herren nachzufolgen.
Halleluja, halleluja! Joh. Zwick.

Neuenbürg, 25. Mai. Nächsten Samstag, abends 8 Uhr, wird im Schulsaale hier eine Veranstaltung des Bundes für Vogelschutz, des größten deutschen Naturschutzvereins, stattfinden, wobei die erste Vorsitzende sich selbst bemühen wird, den Bund und seine Bestrebungen durch einen Lichtbildervortrag hier einzuführen. Wir machen schon heute auf den Vortrag aufmerksam und empfehlen den Besuch, der nicht mit Kosten verknüpft ist, bestens.

Neuenbürg, 24. Mai. (Der Urbanstag.) Der 25. Mai trägt diesen Namen zur Erinnerung an Urban I., der als Märtyrer im dritten Jahrhundert unter den Christenverfolgungen des Alexander Severus gestorben ist. Die Legende erzählt, daß er auf der Flucht hinter einem Weinstock eine zeitlang Schutz vor den Verfolgern fand und nun aus Dankbarkeit seine besondere Fürbitte dem Wachstum des Weinstocks zukommen lasse. Im übrigen tragen noch sieben weitere Kirchenfürsten der kath. Kirche den Namen dieses ersten Heiligen Urban. Tief hinein ins Mittelalter reicht die Sitte, den Urbanstag am 25. Mai, als den Tag der Weingärtner zu feiern. Die Witterung des Tages wird als bedeutungsvoll für die ganze Weinernte eingeschätzt. St. Urban hell und klar, bedeutet ein gutes Jahr. St. Urban ist zum Schutzheiligen des Weinbaues geworden. Seinen Namen treffen wir in Weingegenden auf Schritt und Tritt. Der Weingärtner hat jetzt außer dem Spritzen die Hauptarbeiten vollendet und nun gilt es zu bitten und zu hoffen, daß das Weinjahr gut werde.

☞ **Der Beginn des Romans befindet sich im zweiten Blatt.**

(Wetterbericht.) Der Einfluß des westlichen Hochdrucks wird eingeschränkt durch eine Depression über der Ostsee und eine weitere Depression bei Irland. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch veränderliches, meistens bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

+ **Calmbach**, 23. Mai. Nach langer Pause fand am Samstag wieder einmal eine Mitgliederversammlung der hiesigen Bürgerpartei im „Sonnen"-Saal statt, die recht gut besucht war. Den Vorsitz führte Herr Sägewerksbesitzer Keppler. Derselbe gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im Verein. Einleitend gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß namentlich die Frauen sich so zahlreich eingefunden haben. Dann zählte er die verschiedenen Veranstaltungen auf mit einem Appell zu fleißigem Besuch derselben. Länger verweilte er bei der letzten Gemeinderatswahl und den vielen Versprechungen der Demokraten. Auch die Wohnungszwangswirtschaft wurde in die Erörterung gezogen. Zum Schluß verbreitete er sich noch über interne Angelegenheiten der Partei. Nach ihm erstattete der Schatzmeister, Herr Rektor a. D. Luther, den Kassenbericht. Die Wahlen waren öffentlich, und es wurden die seitherigen Mitglieder des Vorstandes und der Ausschüsse einstimmig wiedergewählt. Zugewählt wurden als Ersatz die Herren Otto Seyfried, Bankbeamter, in den weiteren Ausschuß und Gärtner Deisch in den engeren. Nun trat Herr Schulrat Dr. Haller-Ludwigsburg ans Rednerpult. Derselbe ist hier ein bekannter und beliebter Redner. Seine Worte kommen von Herzen und gehen zu Herzen. Er sprach über das Thema „Nationale Ehre". Unter nationaler Ehre verstehe man den guten Namen eines Volkes. Wie jeder anständige Mensch auf den guten Namen seiner Familie etwas halten muß, so muß jedem Deutschen der gute Name seines Vaterlandes hoch und heilig sein. Was bei andern Völkern eine Selbstverständlichkeit ist, das ist leider bei uns Deutschen nicht der Fall. Das zeigte sich am letzten Mittwoch im Reichstag. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell berichtete über das Ergebnis der fünfjährigen, äußerst gewissenhaften und sachlichen Arbeit des dritten Unterausschusses des „Großen Untersuchungsausschusses" des Reichstags über die Frage, ob Deutschland in der militärischen und wirtschaftlichen Kriegführung die Vorschriften des Völkerrechts verletzt habe. Nicht weniger als in fünf Bänden zu je 400 Seiten sind die für uns so ehrenvollen Untersuchungen niedergelegt. Man konnte uns im Gaskrieg, dem U-Bootkrieg, in den Zerstörungen bei Zurückziehung unserer Truppen, der Gefangenenbehandlung usw. nichts vorwerfen, was irgendwie aus militärischen Gründen nicht zu rechtfertigen war. Trotzdem haben die Abgeordneten Levi und Dittmann, Führer der Sozialdemokratie — von den Kommunisten ganz zu schweigen — sich nicht geschämt, die Richtigkeit der Untersuchungsergebnisse anzuzweifeln, so daß der Berichterstatter Dr. Bell die Bemerkung machen mußte, man habe mitunter den Eindruck haben müssen, als ob man sich nicht im deutschen Reichstage befände. Der Redner bemerkte dazu: Bereits habe die französische Presse mit Jubel die Kritik der beiden Abgeordneten sich angeeignet. Wer wolle unter solchen Umständen den Deutschnationalen zumuten, sich mit dem Internationalismus zu verständigen. Derselbe sei und bleibe eine schwere Gefahr für unsere nationale Entwicklung. Es heiße im Sprichwort „Gut verloren, viel verloren; Ehre verloren, alles verloren!" Wahrlich das deutsche Volk habe viel an Hab und Gut verloren. Durch den Krieg, durch die Verschleuderungen der Revolution, durch die Inflation seien wir ein armes Volk geworden. Doch tiefer gehe der Schaden, der unserer Ehre zugefügt worden sei durch die Kriegsschuldlüge, durch die Greuellügen und durch die Kolonialläge. Gegen die Kriegsschuldlüge sprechen die 50 Bände der großen Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes. Jetzt habe Frankreich die Pflicht, auch seine Archive zu öffnen. Gegen die Greuellügen sprechen die fünf Bände des Untersuchungsausschusses des Reichstags. Nun sollen die andern Völker auch ihre Völkerrechtsverletzungen mit derselben Gewissenhaftigkeit untersuchen. Von der Ehre eines Volkes hängen seine Rechte ab. Wir hätten noch viele Rechte bei unseren früheren Feinden und im Völkerbund anzumelden. Man denke nur an die Rheinlandräumung und die allgemeine Abrüstung. Aber so lange werden wir das Ziel nicht erreichen, solange wir uns nicht mit allen erlaubten Mitteln um unsere nationale Ehre wehrten. „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht alles setzt an ihre Ehre!"

Württemberg.

Mühlacker, 24. Mai. (Unangebrachte Empfindlichkeit.) Aus ganz geringfügiger Ursache machte hier am Samstag Abend ein 15jähriger Metzgerlehrling einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Der Grund zur Tat war eine Ohrfeige, die der Junge für ungebührliches Benehmen erhalten hatte.

Nagold, 24. Mai. (Arbeitsaufnahme.) In der Firma Schnepf, Möbelfabrik, ist die Arbeit nunmehr mit gestrigem Montag wieder aufgenommen worden, und zwar unter dem Gesichtspunkt, daß die Firma Schnepf die neuerdings von der Schreinerinnung festgesetzte Lohnerhöhung ebenfalls bewilligt hat.

Stuttgart, 24. Mai. (General Heye in Stuttgart.) General Heye, der Chef der Heeresleitung, traf gestern mit mehreren anderen Offizieren, anläßlich einer Uebungsreise, gegen 6 Uhr abends in Stuttgart ein, übernachtete im Hotel Marquard und fuhr heute früh nach Karlsruhe zum Besuch der badischen Regierung.

Heilbronn, 24. Mai. (Ertrunken.) In den Neckar gefallen ist gestern nachmittag beim Elektrizitätswerk ein etwa fünfjähriger Knabe, der mit einem andern Kind am Wasser spielte. Bevor der Unfall bemerkt wurde, war das Kind ertrunken. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Neckarsulm, 24. Mai. (Empfang der Solitude-Sieger in den NSU-Werken.) Gestern vormittag trafen die siegreichen NSU-Fahrer Karl Scherrer, Franz Islinger, Ulrich Herzog und Walter Glöckler mit ihrem technischen Begleiter, Ingenieur Reitz in den NSU-Werken ein, wo sie von der Direktion, den Beamten und Werksangehörigen herzlich empfangen und beglückwünscht wurden. Direktor Dr. Ing. Georg Schwarz würdigte die hervorragenden sportlichen Leistungen der Fahrer in einer Ansprache.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rexingen, OA. Horb, 24. Mai. (Eine Bluttat.) Sonntag abend zwischen ½ und ¾9 Uhr wurde auf der Staatsstraße hier eine schwere Bluttat verübt. Zwischen jungen Burschen von Rexingen und Altmuffra war ein Streit ausgebrochen, der in Tätlichkeiten ausartete. Während die übrigen Beteiligten sich gegenseitig mit Stöcken schlugen, griff ein junger Bursche namens Steimle aus Altmuffra zur Waffe. Er schoß nach dem 21 Jahre alten Wilhelm Göttler von Rexingen und traf diesen in die Lunge. Im Laufe des gestrigen Montag ist der junge Mann an den Folgen dieses Lungenschusses gestorben. Der Täter ist festgenommen und wird nach Horb eingeliefert werden.

Blaubeuren, 24. Mai. (Sittlichkeitsverbrecher.) Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde im Walde zwischen Steinenfeld und Paypelau an einem 16 Jahre alten Mädchen verübt. Der Täter, ein ca. 25 Jahre alter Mann, warf das Mädchen zu Boden und behandelte es in der gemeinsten Weise. Durch die Hilferufe der Angegriffenen ließ der Täter von ihr ab und ergriff die Flucht. Die Verletzte trug Spuren von Würgen am Hals davon und wurde in einem derart seelisch deprimierenden Zustand versetzt, daß sie nicht mehr in der Lage war, die Einzelheiten des Hergangs bei ihrer Vernehmung anzugeben.

Ulm, 24. Mai. (Von der Handelskammer.) Die Handelskammer hielt am 20. Mai eine Sitzung ab. Eine eingehende Aussprache über die geplante Erhöhung der Postgebühren fand statt. Die Kammer ist der Ansicht, daß die vorgeschlagene Gebührenerhöhung die Wirtschaft in unerträglicher Weise belastet, zu einem Rückgang des Postverkehrs führen und den Anstoß zu unerwünschten Preiserhöhungen für Waren aller Art geben wird. Die Kammer nahm sodann einen Bericht über die Richtlinien entgegen, die neuerdings der Deutsche Industrie- und Handelstag auf Grund von eingehenden Verhandlungen zur Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung aufgestellt hat. Im Zusammenhang damit wurde betont, daß die bisherigen Bemühungen um die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung in Württemberg wie in anderen deutschen Ländern kein befriedigendes Ergebnis gehabt haben. In der lebhaften Erörterung, die sich entspann, wurden einerseits gegen die Zusammenlegung von Oberämtern Bedenken erhoben, andererseits aber betont, daß die örtlichen Interessen an der Erhaltung von Aemtern zurückgestellt werden müssen, wenn die wünschenswerte Vereinfachung der Verwaltung erreicht werden soll.

Von der Fils, 24. Mai. (Auftreten der Blutlaus.) In den Obstgärten tritt die Blutlaus an den Apfelbäumen stark auf. Die Blutlaus kann im jetzigen Stadium, wo die Kolonien noch klein sind, wirksam bekämpft werden. Als Bekämpfungsmittel wird behördlicherseits Anstreichen der befallenen Stellen, die an dem weißen Flaum kenntlich sind, mit Erdöl, verdünnt mit Seifenwasser empfohlen. Auch Bespritzung mit Tabaklauge, mit starkem Seifenwasser vermischt, soll gute Dienste tun. Doch muß man sich in acht nehmen, die Blätter zu bespritzen, da die empfohlenen Mittel das Blattgrün und damit das Baumblatt selbst zerstören.

Aalen, 24. Mai. (Omnibusverkehr.) Am Sonntag, den 22. Mai, wurde der Omnibusverkehr Unterkochen—Aalen-Wasseralfingen eröffnet. Unternehmerin ist die Kommandit-Gesellschaft Scherz-Göppingen. Der Fahrplan sieht einen regelmäßigen 40-Minutenverkehr vor. Das Terrain ist sehr geeignet. Die Bevölkerung zeigt sich sehr erfreut über die Neuerung.

Nördlingen, 24. Mai. (Das Schwein im Federbett.) Vergangene Woche nahmen zwei Schweine eines Oekonomen in einem entfernten Orte Reißaus, liefen, ohne daß man es bemerkte, zu des Nachbars Häuschen, wo das Schlafkammerfenster bis zum Boden heruntererichtete. Da das Fenster glücklicherweise offenstand, galoppierten beide Borstentiere in das Schlafgemach. Als man gegen Abend heimkam, mußte man sehen, daß sich eines der Schweine ins Bett gelegt hatte und sich hoch „sauwohl" fühlte. Leider fand das zutrauliche Tier bei den Nachbarn wenig Gastfreundschaft und wurde in rauher Weise aus dem Schlummer gestört.

Baden.

Pforzheim, 24. Mai. (Verkehrsunfälle.) Ein unbekannter Motorradfahrer hat vor der Hildaschule eine 13jährige Schülerin angefahren. Diese erlitt beim Hinstürzen eine Gehirnerschütterung und mußte sofort ins Siloah verbracht werden. Der Motorradfahrer, der ebenfalls zu Fall gekommen war, hat sich nach dem Unfall entfernt und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — In der Hirsauerstraße fuhr ein von Unterreichenbach kommendes Einspännerfuhrwerk gegen die Mauer der Brücke, wobei ein dort stehendes 4½jähriges Kind erfaßt und beiseite geschleudert wurde. Das Kind trug einen Schädelbruch davon und wurde in die elterliche Wohnung verbracht. Der Fuhrmann soll betrunken gewesen sein.

Vermischtes.

Schwerer Sturm in der Bucht von Ancona. Nach einer Meldung aus Rom wurden am Sonntag in der Bucht von Ancona zahlreiche Fischerbarken durch einen schweren Sturm auf die hohe See verschlagen. Mehrere Barken kenterten oder wurden gegen die Felsen geschleudert. Die Zahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Zahlreiche Verletzte wurden ins Krankenhaus geschafft. Die Rettungsarbeiten wurden von Torpedobootszerstörern unterstützt. Auch die königliche Yacht „Savoia", auf der der König sich nach Triest einschiffen wollte, wurde losgerissen und mußte abgeschleppt werden. Der König setzte seine Reise auf dem Landweg fort. Zwei Frauen, die den Schreckensszenen vom Ufer aus zusahen, stürzten sich ins Meer; eine von ihnen ertrank.

Der Flieger als Feuermelder. Auf der Strecke Rom—Neapel hat ein Flugzeug als Feuermelder für einen in Brand geratenen Eisenbahnzug rechtzeitig Hilfe bringen können. Der Führer des Flugzeuges bemerkte, daß der Luxuszug Syrakus—Rom in seinem vorderen Ende während der Fahrt in Brand geriet. Er landete einige Kilometer weiter und benachrichtigte von dort die nächste Station, sowie die römische Feuerwehr. Der Zug wurde zum Halten gebracht, als bereits die beiden vorderen Wagen, und zwar der Speisewagen und Schlafwagen in Flammen standen. Die Feuerwehr vermochte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Dagegen ist wertvolles Gut der Reisenden, darunter ein Juwelenkoffer der Prinzessin Ruspoli vernichtet worden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Mai. Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 44 Ochsen, 42 Bullen, 280 Jungbullen (unverkauft 10), 292 (10) Jungrinder, 108 Kühe, 1431 Kälber, 2287 (300) Schweine, 5 Schafe, 3 Ziegen. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 60—65 (letzter Markt: —), b 52—59 (—), Bullen a 53—55, (52—55), b 48—52 (48—51), Jungrinder a 63—67 (63—66) b 55—61 (unv.), c 47—53 (46—52), Kühe a 43—51 (—), b 32—41 (31—42), c 20—30 (unv.), d 14—19 (unv.), Kälber b 86—90 (85—88) c 76—84 (76—86), d 65—75 (64—74), Schweine a 62—63 (61—62), b 61—63 (61—62) c 61—63 (61—62), d 60—61 (59—60), e 57—59 (57—58), Sauen 47—54 (48—53) Mark. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig, Schweine ruhig.

Pforzheim, 23. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 356 Tiere und zwar 14 Ochsen, 7 Kühe, 26 Rinder, 9 Farren, 8 Kälber, 292 Schweine. Marktverlauf langsam; Ueberstand 3 Stück Großvieh, 6 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 57—60, 2. 52—55, Farren 1. 52—55, 2. und 3. 49 und 46, Kühe 2. und 3. 34 und 27, Rinder 1. 60—64, 2. 55—59, Schweine 1. 61 bis 64, 2. 61—64, 3. 57—60. Beste Tiere über Notiz.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. Bei der gestrigen Sitzung der Minderheitskommission der Völkerbundsliga erhoben englische und holländische Delegierte in ihren Referaten starke Vorwürfe gegen Italiens Haltung in Südtirol.

Berlin, 24. Mai. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung den deutschen Botschafter in Washington beauftragt, der amerikanischen Regierung ihre Glückwünsche zum Gelingen des Ozeanfluges Lindberghs auszusprechen.

Berlin, 25. Mai. Wie die „Voss. Ztg." mitteilt hat die italienische Regierung dem Delegierten der Südtiroler Sektion der italienischen Liga für Völkerbund, Baron Sternbach, die Pässe für die Reise nach Berlin zum Kongreß der Völkerbundsliga, auf dem auch die Südtiroler Frage erörtert werden soll, verweigert.

Berlin, 24. Mai. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird der Reichsaußenminister voraussichtlich Ende Juni im Zusammenhang mit dem Nobelpreis in Oslo seinen Vortrag halten.

Genf, 24. Mai. Die deutschen Delegierten und Sachverständigen bei der Weltwirtschaftskonferenz sind heute vormittag nach Berlin abgereist. Zahlreiche Delegierte anderer Länder haben Genf gestern abend verlassen. Nur die russischen Delegierten Ossinski und Lepse fahren erst Mittwoch vormittag ab. Sie werden sich dem Vernehmen nach einige Tage in Berlin aufhalten, wo sie voraussichtlich vor ihrer Reise nach Moskau mit Tschitscherin zusammentreffen.

Prag, 24. Mai. Montag abend fanden fünf Knaben, die unweit der Gemeinde Nientschitsch bei Znaim Vieh weideten, eine nicht explodierte Granate. Als die Knaben damit beschäftigt waren, sie aus der Erde auszugraben, explodierte sie und tötete vier von ihnen auf der Stelle. Ihre Leichen wurden fürchterlich zerstümmelt. Der fünfte Knabe wurde so schwer verletzt, daß er bei der Ueberführung ins Krankenhaus starb. Die Explosion war so stark, daß Teile der getöteten Knaben über 50 Meter weit geschleudert wurden.

Paris, 24. Mai. Havas meldet aus Peking: Obwohl die militärische Lage noch unentschieden ist, scheint sie sich im Honangebiet zu Gunsten Tschangtsolins zu wenden. Die Streitkräfte Fengjusiangs sind bis westlich von Longjong zurückgeworfen worden. Die Nordtruppen ergriffen die Offensive in Richtung Hankau. Längs der Eisenbahnlinie Tientsin—Pukam sind Truppen Tschangtschungtschangs und Suntschangfangs zusammengeraten.

Newyork, 24. Mai. Das Marineamt stellt einen Torpedobootszerstörer für die Rückkehr Lindberghs zur Verfügung.

Baton Rouge, 24. Mai. Der Bruch des Mac Crea-Dammes bedeutet eine außerordentliche Katastrophe. Der bisher noch verschont gebliebene Teil der reichen Anbaufläche Louisianas ist bereits überschwemmt oder wird es bald sein. Es umfaßt 1½ Millionen Acres mit mehreren volkreichen Städten. Die Behörden haben die insgesamt 100 000 Personen zählende Bevölkerung dringend aufgefordert, das Gebiet sofort zu räumen. Infolge der neuen Katastrophe erhöht sich der Schaden um mehrere Millionen Dollar.

Deutschlands Beschwerde beim Völkerbundsrat wegen Memel.

Berlin, 24. Mai. Wie wir hören, hat die Reichsregierung eine von den memelländischen Führern unterzeichnete Beschwerdeschrift über Verletzungen der Autonomie durch Litauen dem Völkerbundsrat übermittelt mit der Bitte, diese Beschwerde auf das Programm der am 13. Juni beginnenden Tagung zu setzen. Es handelt sich um die Zusammenfassung einer ganzen Reihe von Beschwerdepunkten, die im Laufe dieses und des verflossenen Jahres bereits von den Memelländern dem Rat unterbreitet worden sind. Die Beschwerden beziehen sich zunächst auf die Frage des Landtags, der seit Januar 1927 aufgelöst ist und zu dem Neuwahlen bisher nicht ausgeschrieben wurden, ferner auf Einzelheiten des Wahlrechts, das von der litauischen Regierung nach zwei Richtungen hin beschränkt wurde, nämlich durch die Ausdehnung des Wahlrechts auf alle örtlich anwesenden Litauer und weiter durch die Ersetzung des unabhängigen Gerichts, das als Einspruchsinstanz tätig ist, durch eine Wahlkreiskommission.

Dr. Marx über die politische Entwicklung in Deutschland.

Bonn, 24. Mai. Reichskanzler Dr. Marx führte gestern in einer Sitzung der Bonner Zentrumspartei über die politische Entwicklung Deutschlands u. a. aus, daß das Zentrum moralisch und juristisch richtig handelte, als es nach der Katastrophe des alten Staatswesens den Weg zur heutigen Reichsverfassung ging. Das Zentrum habe die Einheit des Reiches gerettet und arbeite unaufhörlich an dem Ziele, unser Volk aus der Not zu neuer Größe zu führen. Es sei nicht Schuld des Zentrums, daß die Sozialdemokratie heute außerhalb der Regierung stehe. Wir haben dann, so führte der Kanzler weiter aus, versucht, mit der Rechten zusammen zu arbeiten und heute wird niemand auf einen Punkt hinweisen können, der ein Verlassen unserer alten Zentrumsgrundsätze bedeuten könnte. Bester Beweis für fortschreitende Einsicht auf Seiten der Rechten sei die Verlängerung des Republikschutzgesetzes. An dem Tage, an dem im Kabinett etwas geschehe, was gegen den Volksstaat und die kulturellen Grundsätze des Zentrums gerichtet sei, würde er seine Entlassung aus dem Amte beantragen.

Zum Geburtstag seinen Lieblingskuchen

damit sich der junge einmal nach Herzenslust an Kuchen satt essen kann. Sie machen ihm damit eine große Freude, außerdem bekommt der lockere u. leicht verdauliche Oetker-Kuchen ausgezeichnet. Mit *Dr. Oetker's* bewährt. *Backpulver „Backin"* backen Sie schön, sicher u. preiswert. Das neu erschienene, farb. illustr. Rezeptbuch, Ausg. F bietet Ihnen viele neue Anregung. z. Backen, so daß Sie auch mal etwas Neues versuchen können. Gleichzeitig erfahren Sie aus dem Buch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Kuchenwunder", mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Die Oetker-Rezepte, Ausgabe F sind für 15 Pfg. in den Geschäften zu haben, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Vom Leben gehetzt

Roman von J. Schneider-Foerstl

Urheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sehnsüchtig fliegt ab und zu ein Blick in die Weite. Wie mochte es nun zu Hause sein? Wenn der Park sein helles Grün trug, wenn der Brunnen raunte, wenn der Flieder blühte, wenn der Goldregen sich über die Wege neigte und der Hochwald rauschte.

Und hier?

Kaum zwanzig Meter hinter dem Hofe erhebt sich ein riesengroßes Fabrikgebäude und die wenigen Stunden, in denen die Frühlingssonne in ihr Zimmer rinnt, sind eine seltene Gottesgabe.

Ein Luftzug kommt von der Türe, die sich eben hinter einem Herrn schließt, Papiere flattern vom Tische auf, der in der Mitte des Raumes steht.

„Schließen Sie die Fenster, Fräulein Rommelt!" sagte eine Stimme ärgerlich.

Eine kurze Weile wird das Klappern der Maschine still. Ein Fenster klirrt leise.

Dann schlagen die Tasten wieder auf.

„Haben Sie den Fehler in der Rechnung schon gefunden, Fräulein?"

„Nein, Herr Kommerzienrat!"

Die Maschine schweigt einen Augenblick.

Er wirft ärgerlich den Silberstift auf den Stoß von Akten auf dem Mitteltisch. Das Klappern der Tasten macht ihn noch nervöser, als er schon ist.

„Ich begreife nicht, wie diese Unregelmäßigkeiten in die Bücher kommen," herrscht er sie an. „Das ist nun schon das zweitemal, seit Sie hier sind. — Und in der Kasse fehlten gestern siebenhundert Mark."

Ein todblasses Gesicht wendet sich ihm zu.

„Herr Kommerzienrat!" — — —

„Ach Gott was! Nur nicht immer gleich oben hinaus! Ich denke natürlich nicht an Sie! Nein! — Aber Sie müssen es doch wissen! — Sie müssen ja — es ist ja niemand hier im Zimmer als Sie und hat keiner den Schlüssel zu meinem [illegible] als Sie! — — — Ergo!"

Trudes Antlitz ist wachsfarben. Ein eisiger Strom von Kälte rinnt durch ihre Finger, auf denen doch noch eben dieselbe warme Frühlingssonne liegt, wie vor wenigen Minuten.

Die Maschine schweigt gänzlich.

Wie riesige schwarze Hämmer dünken sie die einzelnen Buchstaben.

Sie werden dich zerstampfen — zerstampfen — zerstampfen! zittert es in ihr. Sie weiß nicht wer und wie und was — sie weiß nur, daß siebenhundert Mark in der Kasse fehlen.

— — — Siebenhundert Mark!

Wie ein Riesenungetüm wuchtet der Geldschrank in der Ecke. Schwarz — mit einem Panzer aus Stahl und Eisen! Und sie! — Nur sie allein hat den Schlüssel zu dem Herzen dieses Goliath. — Sie und der Chef!

Und niemand, außer ihr, der Sekretärin, und ihm, dem Herrn des Hauses, weiß, was in diesem Stahltroß schlummert. All die ungeheuren Werte, nicht nur in Geld allein, auch die Juwelen der Kommerzienrätin, der Schmuck der Tochter, das Silber der Tafel.

Alles birgt er!

„Arbeiten Sie weiter! Fräulein Rommelt!"

Als sei sie wirklich zum Dieb geworden, so schrickt sie bei diesen Worten des Chefs zusammen. Aber die Hände wollen nicht gehorchen. Ihre Finger fallen nieder wie mit Blei ausgegossen. Wahllos schlagen sie auf die Tasten.

Buchstaben, Zahlen und Satzzeichen stehen wirr durcheinander.

Kommerzienrat Zach hört den seltsam schleppenden Klang und sieht zu seiner Sekretärin hinüber.

Mit seinen langen, aristokratisch geformten Händen bearbeitet er den schwarzen Vollbart. Scharfe, prüfende, sondierende Augen umfassen die schlanke Mädchengestalt, die ihm den Rücken wendet.

„Nein, und noch einmal Nein! Sie sieht nicht aus wie eine Diebin! Und daß sie aus gutem Hause ist, das hat ihm sein Freund, der Professor, versichert.

Und doch! — — Und doch!

„Fräulein Rommelt!"

„Herr Kommerzienrat?"

„Haben Sie sonst noch für jemand zu sorgen als für sich allein?" — —

„Ja!"

„Für wen?"

„Für meinen Bruder!"

„Sooo!" — — —

Die Maschine klappert hüpfend.

„Fräulein Rommelt!"

Die großen, braunen Augen Gertrauds irren über ihn hinweg.

Sie weiß genau die Fragen, die jetzt kommen werden, und beantwortet sie, ohne daß der Chef sie stellt.

„Ich habe einhundertachtzig Mark Gehalt, Herr Kommerzienrat, für meinen Bruder habe ich monatlich achtzig Mark zu begleichen, soviel kostet die Pension. Das andere verbleibt alles mir."

„Reichlich wenig, Fräulein!"

„Ich esse nie zu Mittag, Herr Kommerzienrat!"

„Wann dann?"

„Nur zu Abend!"

Er nickt gleichmütig.

„Also, um es kurz zu machen: Ich halte Sie keiner Unehrlichkeit für fähig! Aber sagen Sie mir nur, um alles in der Welt, wie es kommt. Wenn Sie das können, erweisen Sie nicht bloß sich selbst einen großen Gefallen, sondern mir auch! Mir noch mehr. Sie versperren doch, wenn Sie gehen?"

„Ja!"

„Und tragen den Schlüssel zum Kassenschrank bei sich?"

„Ja!"

„Und haben ihn noch nie offen gefunden oder irgendeine Unordnung drinnen entdeckt, wenn Sie zurückkamen?"

Ihre Augen hingen an ihm, ohne ihn zu sehen.

Es verschwamm alles. „Vor drei Tagen," sagte sie leise.

„Was war es da, vor drei Tagen, Fräulein Rommelt?"

„Kam Ihr Fräulein Tochter — — —"

Sie sah, wie seine Gestalt sich vor ihr reckte, aber sie empfand keine Angst. Vielleicht brachte diese Klarheit in die Sache.

„Nun und?" kam es ungeduldig.

„Das gnädige Fräulein ersuchte mich, ihr für den Abend den Schlüssel zu überlassen. Der Herr Kommerzienrat waren verreist und hatte den Ihren mitgenommen. Und sie wollte einen Perlenanhänger aus ihrer Schmuckschatulle haben."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Siemens über die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 24. Mai. Der Präsident des Reichswirtschaftsrats v. Siemens äußerte sich einem Vertreter des „Journal de Geneve" gegenüber kurz über den jüngsten Sturz der deutschen Industriewerte, die nach seiner Auffassung auch jetzt immer noch viel zu hoch stehen und vielleicht nach einer vorübergehenden Hausse wieder abgleiten werden. Zum Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz erklärte er: „Aller Anfang ist schwer. Aber mit jedem Tage haben die Teilnehmer mehr und mehr den Eindruck erhalten, daß die Zeit nicht unnütz vergeudet, sondern gute Arbeit geleistet worden ist, die hoffentlich auch in der Zukunft ihre Früchte tragen wird. Dies liegt aber nicht in der Macht der Konferenz, sondern bei den politischen Instanzen, die diese Konferenz einberufen haben. Wir können nur wünschen, daß sie die Klugheit und auch den Willen aufbringen, die Empfehlungen in die Tat umzusetzen."

Endgültiger Bruch mit Moskau.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Unterhauses am kommenden Donnerstag.

London, 24. Mai. Ministerpräsident Baldwin gab heute in seiner großen Unterhausrede den Beschluß des britischen Kabinetts über den Abbruch der Beziehungen der englischen Regierung zu Rußland bekannt. Darnach soll das Handelsabkommen mit Sowjetrußland mit sofortiger Wirkung für beendet erklärt und die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland abgebrochen werden. Die Entscheidung der Regierung ist nur an den Vorbehalt der Zustimmung des Unterhauses geknüpft, die jedoch bei den Mehrheitsverhältnissen kaum zweifelhaft sein dürfte. Dem russischen Geschäftsträger dürften die Pässe schnellstens zugestellt werden. Das Personal der russischen Botschaft und der Handelsabordnung soll bereits reisefertig sein.

Die Sensation im Unterhaus.

London, 24. Mai. Wohl selten ist eine Erklärung des Premierministers Baldwin mit solcher Spannung erwartet worden, wie seine heutige Rede über die Beziehungen zu Rußland. Der Sitzungssaal die Diplomatenloge und die Galerien des Unterhauses waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Als der Sprecher kurz vor 3 Uhr seinen Sitz einnahm, war das diplomatische Korps bis auf den russischen Geschäftsträger vollständig vertreten.

Baldwins Anklage.

London, 24. Mai. In seiner Rußlandrede führte Ministerpräsident Baldwin aus, daß seit vielen Monaten die Polizei in engster Zusammenarbeit mit den Militärbehörden die Aktivität einer Gruppe von Geheimagenten untersucht habe, die damit beschäftigt gewesen sei, selbst vertrauliche Dokumente in ihren Besitz zu bringen, die Bezug hatten auf die bewaffneten Streitkräfte Großbritanniens. Nach eingegangenen Informationen und auf Grund des erlangten Beweismaterials im Verlaufe dieser Beobachtungen sei es im zunehmenden Maße schwierig geworden, dem Schluß zu widerstehen, daß die Agenten im Auftrag der sowjetrussischen Regierung arbeiteten und daß sie ihre Instruktionen von Mitgliedern der Handelsabordnung im russischen Botschaftsgebäude erlangt hätten, die für die Uebermittlung von Dokumenten und Photographien oder von Durchschlägen der in ihren Besitz gelangten Dokumente gesorgt hätten. Dieser Argwohn sei bestätigt worden, als anfangs dieses Jahres ein britischer Untertan, der bei den britischen Luftfahrtstreitkräften beschäftigt war, **wegen des Diebstahls zweier solcher Dokumente verurteilt worden war. Die Dokumente seien wieder herbeigeschafft worden und das belastende Individium befinde sich zurzeit noch im Gefängnis.** Die Organisation, in deren Auftrag der Mann die Dokumente erhalten habe, sei bekannt. Ihre Verbindung mit einer ähnlichen russischen Organisation sei erwiesen. Ein weiteres Dokument höchst vertraulichen Charakters, das mit einem entsprechenden Vermerk versehen war, sei kürzlich als vermißt gemeldet worden. Auf Grund von Informationen, die von dokumentarischen Beweisen unterstützt wurden, sei es klar geworden, **daß dieses Dokument nach den sowjetrussischen Gebäuden gebracht und dort in einem mit photographischen Apparaten versehenen Raum reproduziert wurde. Auf Grund dieser Informationn sei der Auftrag für die Ausstellung des Durchsuchungsbefehls gebilligt und am 12. Mai ausgeführt worden.** Besonders hierfür ernannte Polizeioffiziere hätten sich bei der Durchsuchung in die oben angeführten Räume begeben. Dort habe man einen älteren Angestellten namens Anton Müller gefunden, der als eine der Personen bekannt war, die mit den Geheimagenten in Zusammenhang standen. Der unterirdische photographische Raum habe genau mit der Beschreibung übereingestimmt, die vorher der Polizei gegeben worden war. Weiter habe man in dem Raum einen Angestellten namens Kobling getroffen. Bei diesem habe man eine Reihe von verschlossenen Briefen gefunden, deren Adressaten bekannte Kommunisten und kommunistische Organisationen im Inland und Amerika waren. Diese Briefe hätten Informationen und Richtlinien der Moskauer Internationale und der Arbeitergewerkschaften an kommunistische Organisationen in England und Amerika und an die nationale Minderheitenbewegung enthalten. Es habe sich herausgestellt, daß das Büro der Arcos und der Handelsdelegation gewohnheitsmäßig gebraucht worden sei als ein Clearinghouse für wühlerische Korrespondenzen. Die Korrespondenz habe sich u. a. auf die Vereinigung der Seeleute, auf die chinesische Freiheitsbewegung, auf die Organisation für die Bekämpfung der Gewerkschaftsvorlage und die Organisation für die Verbreitung kommunistischer Propaganda in Amerika bezogen.

Zusammenfassend stellte Baldwin fest, daß das Beweismaterial dartue, daß vom **Sowjethaus aus sowohl Militärspionage als auch Revolutionspropaganda im ganzen britischen Reiche und in Nord- und Südamerika betrieben worden sei.** Ein Unterschied zwischen den Mitgliedern der Handelsdelegation und den Angestellten der Arcos habe praktisch nicht bestanden. **Die Sowjetregierung könne sich der Verantwortung für den Mißbrauch der ihr gewährten Rechte nicht entziehen. Baldwin legte dar, daß durch diese Machenschaften die feierlichen Verpflichtungen der Sowjetregierung, sich feindselige Handlungen und jeder Propaganda gegen die öffentlichen Einrichtungen zu enthalten, gebrochen worden seien.** Ferner habe die Regierung den Beweis in Händen, daß Borodin keineswegs als Privatmann in China tätig sei, sondern direkte Befehle aus Moskau erhalte. Baldwin verliest ein Moskauer Telegramm, in dem die darauf Bezüglichen Anweisungen über die Tätigkeit Borodins gegeben werden. Weiterhin verliest Baldwin ein Telegramm des Sowjetgeschäftsführers an die Moskauer Regierung. In ihm wird Nachrichtenmaterial über die Vorgänge in China angefordert mit dem Zwecke, die englischen Darstellungen in der Oeffentlichkeit zu widerlegen. Baldwin sagte zum Schluß: Das Haus wird beachten, daß der Sowjetvertreter Informationen zum Zwecke eines politischen Feldzuges in England vorschlug. Angesichts dieser Verletzungen des Handesabkommens und der internationalen Höflichkeit hat die Regierung eine Geduld und eine Ausdauer gezeigt, die wahrscheinlich in internationaler Beziehung ihresgleichen nicht hat. Diplomatische Beziehungen, wenn sie in solcher überlegter Weise und systematisch mißbraucht wurden, sind in sich selbst eine Gefahr für den Frieden und Seiner Majestät Regierung hat daher beschlossen, das Handelsabkommen zu beenden, die Zurückziehung der Handelsvertretung und die Sowjetmission in London zu fordern und die britische Mission aus Moskau abzuberufen. **Der gesetzmäßige Gebrauch der Arcos wird durch diese Entscheidung nicht berührt und die Regierung ist bereit, alle notwendigen Vorkehrungen für gewöhnliche Handelserleichterungen zwischen den beiden Ländern zu treffen.**

Macdonald will eingreifen.

London, 24. Mai. Macdonald ist heute nachmittag in Southampton angekommen und wird wahrscheinlich am Donnerstag in der großen außenpolitischen Aussprache über die englisch-russische Politik das Wort ergreifen. Er sah sehr müde aus und kam, auf einen Stock gestützt, vom Dampfer herunter. Pressevertretern erklärte er, daß er jederzeit bereit sei, die Fehler der Rußlandpolitik der Regierung zum Gegenstand eines Wahlfeldzuges zu machen. Die Abendpresse mit Ausnahme der „Evening News", die darlegt, daß der englische Handel mit Rußland keinen großen Wert für England gehabt habe, und Rußland mit Amerika, das ihm nie die Anerkennung gewährt habe, mehr Geschäfte mache als mit England, verzichtete auf jeden Kommentar zur Unterhauserklärung der Regierung.

Der „Corriere della Sera" veröffentlicht ein Telegramm, wonach Chamberlain dem italienischen Botschafter in London schon am Montag abend persönlich den Beschluß der englischen Regierung mitgeteilt habe, nicht nur das Handelsabkommen mit Sowjetrußland zu kündigen, sondern auch die diplomatischen Beziehungen mit Moskau abzubrechen.

Tschitscherin bei Briand.

Paris, 24. Mai. Minister des Aeußern, Briand, hat heute den Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, und den Sowjetbotschafter in Paris empfangen. Die Unterredung dauerte eine Stunde. Beim Verlassen des Quai d'Orsay weigerte sich Tschitscherin, irgendwelche Erklärungen abzugeben. In französischen Kreisen wird dem Besuch Tschitscherins besondere Bedeutung beigemessen. Man glaubt, daß Tschitscherin bemüht gewesen ist, bei Briand eine dahingehende Zusicherung zu erlangen, daß Frankreich Englands Politik Rußland gegenüber nicht durch ähnliche Schritte unterstützen werde.

Paris, 24. Mai. Der diplomatische Redakteur der Havas-Agentur glaubt mitteilen zu können, daß aus den Unterredungen, die Tschitscherin heute vormittag mit Ministerpräsident Poincaré und Außenminister Briand gehabt hat, denen er heute vormittag Besuche abstattete, sich ergebe, daß die französische Regierung bis jetzt keine Veranlassung habe, eine Aenderung der offiziellen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland ins Auge zu fassen und daß sie eine derartige Initiative nur ergreifen könne, wenn neue Umstände es ihr aufzwängen.

Aufruf russischer Gelehrter an die englischen Gelehrten.

Moskau, 24. Mai. Die Akademie der Wissenschaften veröffentlicht einen Aufruf an die englischen Gelehrten, in dem sie darauf hinweist, daß die mit der Durchsuchung der Sowjethandelsvertretung verknüpften Ereignisse die Gefahr eines neuen Weltkrieges schaffen und die englischen Wissenschaftler und die gesamte denkende Menschheit zu einer Aktion für die Erhaltung des Friedens auffordert.

Calmbach.

Zu verkaufen ein mittelschweres Einspänner

Zug-Pferd,

Rappstute, sowie sechs verschiedene

Einspännerwagen.

Christian Kiefer,
b. Bahnhof.

Wildbad.

Köchin

gesucht!

Suche auf sofort eine tüchtige **Köchin**, sowie ein jüngeres **Mädchen** für Küche und Haushalt.

Villa u. Pens. Sonnenbring,
Bes. Carl Rath.
Olgastraße.

Das Bezirksfest der evang. Kirchengemeinden

findet am **Sonntag den 29. Mai**, von nachm. 2¼ Uhr, in **Birkenfeld** statt.

2¼ Uhr Feier in der Kirche mit Festrede von Oberschulrat Dr. Mosagg-Stuttgart: „Feinde der Reformation einst und jetzt".

4 Uhr Aufführung im Gemeindehaus: „Bilder aus Birkenfelds Vergangenheit."

Die Gemeinden sind herzlich eingeladen.

Neuenbürg, den 14. Mai 1927.

Evang. Dekanatamt:
Megerlin.

In der Privatklagesache des **Schultheißen Gottlieb Stahl in Oberlengenhardt**, gegen **Friedrich Dittus, Landwirt in Maisenbach**, bin ich als Vertreter des Privatklägers Herrn Schultheißen Stahl, vom Beschuldigten Dittus ermächtigt, folgende Erklärung bekannt zu geben:

Herr Dittus nimmt die gegen die Ehefrau des Privatklägers, Herrn Schultheißen Stahl in Oberlengenhardt, am 21. November 1926 in der Wirtschaft zum „Adler" in Oberlengenhardt ausgesprochene Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück. Herr Dittus verpflichtet sich, als Buße an die Armenkasse der Gemeinde Oberlengenhardt 50 Mark zu bezahlen und übernimmt sämtl. bis jetzt entstandene Kosten des Privatklägers.

Der Vertreter des Privatklägers:
Rechtsanwalt Holl.

Die Metallarbeiter u. Metallarbeiterinnen

werden zu einer

allgemeinen Versammlung

am **Freitag den 27. Mai 1927, abends ½5 Uhr**, in der **„Eintracht"** in **Neuenbürg** eingeladen.

Tagesordnung:

Die Wirtschaftslage der Metallarbeiter in Neuenbürg und deren Besserung.

Vollzähligen Besuch der Versammlung erwartet

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Pforzheim und Umgebung.

Reißzeuge,

sowie sämtliche Zeichen-Utensilien

in großer Auswahl bei

Bruno Hirsch, Birkenfeld,
Papier und Schreibwaren.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1927.

A.

I. **Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet:**

1. alle natürliche Personen (Deutsche und Nichtdeutsche), die im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts entweder ihren Wohnsitz haben oder sich im Reichsgebiet mehr als sechs Monate aufhalten, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1927 entweder
   a) ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000 RM. besessen haben oder
   b) inländisches landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen oder inländisches Grundvermögen besessen haben oder
   c) inländisches Betriebsvermögen im Wert von mehr als 5000 RM. besessen haben;
2. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbautreibende rechtsfähige Vereinigungen und nichtrechtfähige Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypothekenbanken, Schiffsbeleihungsbanken,
   b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen und sonstige nicht unter a fallende Körperschaften des bürgerlichen Rechts,
   c) offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften,
   d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts,
   wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts liegt.

II. **Zur Abgabe einer Erklärung über das im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts belegene landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen sind ohne Rücksicht auf den Wert dieses Vermögens verpflichtet:**

1. alle natürlichen Personen, die im deutschen Reich weder ihren Wohnsitz haben noch sich mehr als 6 Monate aufhalten;
2. alle Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten, deren Sitz und Ort der Leitung im Ausland liegen.

B.

Die hiernach zur Abgabe einer Vermögenserklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks **in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1927** bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Vermögenserklärung können vom 30. Mai 1927 ab von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Die Vermögenserklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor dem Finanzamt abzugeben und zwar nur nachmittags 2—6 Uhr. Die Pflicht zur Abgabe der Vermögenserklärung ist vom Empfang eines Vordrucks nicht abhängig.

Die Abgabe der Vermögenserklärung bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, sofern die unter A bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten die Vermögenserklärung bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem unterzeichneten Finanzamt mitteilen.

C.

Wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrags festgesetzt werden. Die Abgabe der Vermögenserklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Vorsatz oder Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollkommene Angaben über sein Steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt sich schweren Strafen aus.

Neuenbürg, den 23. Mai 1927.

Das Finanzamt.

Württ. Forstamt Langenbrand.

Schicht-Derbholz-Verkauf

am **Donnerstag, den 9. Juni 1927**, vorm. ½10 Uhr, in Schömberg im Gasthaus zur „Linde" nach Ankunft des Verkehrsautos aus Staatswald Hengstberg: Rm.: Bu.: 16 Klotzholz; Ausschuß: Ta.: 169. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, Gr.-H., Stuttgart.

Gemeinde Schwann.

Nadel-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Abt. Jägerweg und Rotenbächle und zwar:

Fichten, Forchen u. Tannen: Fm.: 3 II., 32 III., 39 IV., 45 V., 14 VI. Klasse, Sägh.: Fm: 4 I., 5 II., 3 III. Klasse.

Bedingungslose Angebote, in **ganzen** Prozenten der Landesgrundpreise 1927 ausgedrückt und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz" versehen, sind bis **Freitag, den 27. Mai 1927**, abends 7 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen.

Rührige

Provisions-Vertreter

für Wein- und Obstpressen v. württ. Pressenfabrik **gesucht.** Anfragen unter S. T. 1902 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Wechsel-Formulare,

in Heftchen zu 20 Pfennig zu haben.

G. Meeh'schen Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Krieger- und Militär-Verein Dobel.

Einladung

zu dem am **Sonntag den 29. Mai d. J.** stattfindenden

45jährigen Stiftungsfest, sowie 25jähriger Zugehörigkeit zum Württ. Kriegerbund, verbunden mit Bezirks-Kriegertag und Einweihung der neuerstellten Schießbahn mit Preisschießen.

Programm:

Samstag den 28. Mai, abends 8½ Uhr, Zapfenstreich, anschließend Festbankett.

Sonntag den 29. Mai, morgens 6 Uhr, Tagwache.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends Schießen, mit Unterbrechung von 9 bis 10½ Uhr während des Gottesdienstes.
9 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang, anschließend Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal.
10½ bis 12 Uhr Empfang der ausw. Vereine.
12 bis 1½ Uhr Festessen im Gasth. z. „Rößle".
1½ Uhr Aufstellung des Festzuges beim Schulhaus und Festzug durch den Ort zum Festplatz.
Begrüßung der Vereine auf dem Festplatz.
4 Uhr Tagung des Bezirkskriegerverbandes im Gasthaus zum „Rößle".
6½ Uhr Preisverteilung im Hotel Funk.
8 Uhr abds. Festball („Rößle" — „Waldhorn").

Montag den 30. Mai, nachmittags, Kinderfest.

Vorstand Karl Wacker.
Für den Bezirkskriegerverband:
Bezirksobmann Schur.

Schieß-Programm.

Sonntag den 29. Mai 1927. Beginn Sonntag 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends (Unterbrechung von 9 Uhr bis 10.30 Uhr wegen Gottesdienst).

1. **Einzelschießen:** 5 Schuß liegend freihändig. Normal K. K. Scheibe. Entfernung 50 m. Visierung: Kimme und Korn. Einsatz 1 Mk., Wiederholung 50 Pfg. (beliebig). Zur Verteilung kommen 20 wertvolle Preise, u. a. ein Geco-Karabiner.

2. **Mannschaftswettkampf:** Je 5 Mann 9 Schuß (3 liegend, 3 knieend, 3 stehend freihändig). Alle 9 Schuß müssen hintereinander abgegeben werden. Die Vereine können eine beliebige Anzahl von Gruppen stellen. Einsatz pro Gruppe 5 Mk., keine Wiederholung. — Zur Verteilung kommen wertvolle Pokale und Becher usw., darunter ein Ehrenpreis, gestiftet von der Gemeinde Dobel.

3. **Werbeschießen: Erinnerungsplakette.** Offen für Jedermann. Einzelschießen, 3 Schuß stehend freihändig. 7 Ringe = 1 Punkt, 8 und 9 Ringe = 2 Punkte, 10 u. 11 Ringe = 3 Punkte, 12 Ringe = 5 Punkte. Bedingung 10 Punkte. Einsatz 1 Mk., Wiederholung 50 Pfg.

4. **Schießen auf Ehrenscheiben.** Offen für Jedermann, stehend freihändig. Einsatz je nach Scheibe von 30 Pfg. bis 5 Mk. Der beste Schütze erhält die Scheibe.

Schießbedingungen sind am Schießstand angeschlagen.

Preisverteilung 6½ Uhr im Hotel Funk, woselbst die Preise ausgestellt sind. Anschließend kameradschaftliches Beisammensein mit **Ball** im „Rößle" und „Waldhorn".

Gaistal—Loffenau.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 29. Mai 1927

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Germania" in Herrenalb

freundl. einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Albert Hecker,
Sohn des Waldhüters Hecker, Loffenau.

Sophie Knll,
Enkelin des Johann Steudinger, Gaistal.

Kirchgang 10 Uhr in Herrenalb.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

Sängerbund Birkenfeld.

Sonntag den 29. Mai, abends 7½ Uhr,

Konzert

im Hotel zum „Schwarzwaldrand".

Mitwirkende:

Herren **Otto Vester,** 1. Violine, **Richard Vester,** 2. Violine, **Alfred Vester,** Cello, **Karl Vester,** Clarinette, Herr Oberlehrer **Glauner,** Piano, Fräulein **Johanna Vester,** Harmonium, der Männerchor des Vereins.

Leitung: Herr **Hans Dilger,** Hauptlehrer, Dürrmenz-Mühlacker.

Vortragsfolge:

1. Märzluft (Männerchor) . . . . . Gottfried Angerer
2. Matinata (Frühlingserwachen), für Orchester . . . . . R. Leoncavallo
3. a) O Schwarzwald, o Heimat . . . . Karl Isenmann
   b) Hochamt im Walde . . . . . Jos. Werth (Männerchöre)
4. Ständchen für Orchester . . . . . Paul Linke
5. a) Fahr wohl, du goldne Sonne Ludwig v. Beethoven (Zum 100. Todestage)
   b) Waldquelle . . . . . Ludwig Baumann (Männerchöre)
6. Serenade (Orchester) . . . . . J. Heykens
7. a) Zieh mit . . . . . Theod. Restler
   b) Das Elternhaus . . . . . A. Büchse (Männerchöre)
8. Kronschätze der Musik (Orchester), Potpourri M. Lenz
9. 's Kübele rinnt (Männerchor) . . . . . Chr. Braun

Saalöffnung 7 Uhr.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder 0.80 M. pro Person, Mitglieder 0.50 M.

Rauchen wird gebeten, zu unterlassen.

Programm 20 Pfg.

Bund für Vogelschutz.

Nächsten Samstag, abends 8 Uhr, wird die Vorsitzende des Bundes für Vogelschutz, Frau Kommerzienrat **Hähnle,** im **Schul-Zeichensaal** in **Neuenbürg** einen

Lichtbilder-Vortrag

über unsere Vogelwelt halten. **Eintritt frei!**
Zu regem Besuch lade ich herzlich ein.

Im Auftrag:
Stierlen, Oberpostmeister.

Dobel.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau des **Gasthauses z. „Ochsen"** in Dobel, Besitzer Ernst Seyfried, habe ich die

Maurer-, Zimmer-, Schmied- und Flaschnerarbeiten

in Akkord zu vergeben. Die erforderlichen Unterlagen sind beim Bauherrn zur gefl. Einsichtnahme aufgelegt, woselbst auch die Angebote spätestens bis **Montag den 30. Mai** abends 6 Uhr, abgegeben werden wollen.

Höfen, den 25. Mai 1927.

Die Bauleitung:
Fr. Oberst, Architekt.

Herzliche Einladung

zur

Orgelweihe

in der **evang. Kirche** zu **Feldrennach** an **Himmelfahrt, 26. Mai 1927.**

Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst und Orgelweihe.
Nachm. 3 Uhr: Kirchenkonzert.

Vorträge:

Orgel: Konzert in F-dur . . . . . von Händel.
Choral-Vorspiel . . . . . von Bach.
Phantasie in G-dur . . . . . von Bach.
Benedictus . . . . . von Reger.
(Herr G. Keppler, Stadtkirchenorganist, Ludwigsburg.)

Gesang: Zwei Lieder . . . . . von Bach.
Arie: „Er weidet seine Herde" . . von Händel.
Arie: „Mein gläubiges Herze" . . von Bach.
(Frau Sindlinger-Eitel, Heilbronn.)
„Ich liebe Euch" . . . . . von Lassen.
(Herr Forstmeister Thomas, Schwann.)

Männerchor Feldrennach:
„Laßt uns Jehovah hoch erheben" von Zwissig.
„Lobgesang" . . . . . von Silcher.

Gemischter Chor Pfinzweiler:
„In Dir ist Freude" . . . . von Gastoldi.
„Macht hoch das Tor" . . . . 16. Jahrh.

Streichmusik:
Sonate in A-dur . . . . . von Corelli.

Eintritt zum Kirchenkonzert nachmittags 50 Pfg.

Opfer des ganzen Tages für die neue Orgel.

Krieger-Verein Neuenbürg.

Am **Sonntag, den 29. Mai** beteiligt sich der Verein an der **45jährigen Jubiläums-Feier des Krieger-Vereins Dobel, verbunden mit Bezirkskriegertag.** Abfahrt vormittags **punkt ½12 Uhr** vom Marktplatz. Freie Fahrt mit Auto.

Anmeldung bei Hrn. Vorstand Mahler bis **Freitag abend 6 Uhr.**

Die Kameraden werden um recht zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Ein schönes, gutes

Hausbrot,

den 3 Pfd.-Laib zu 60 Pfg., empfiehlt

Emil Haist,
Bäckermeister.

Birkenfeld.

Kloß-Motorrad

5½ PS., Baujahr 1925, mit Boschlicht, neuwertig weil überflüssig, bei günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter **Nr. 26** an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Liederkranz Neuenbürg.

Zu dem Himmelfahrtstag, nachmittags 3 Uhr, in der **Kirche in Feldrennach** stattfindenden

Konzert

hat Herr Pfarrer Schüll Einladung an den Verein ergehen lassen. Ich bitte der Einladung recht zahlreich Folge zu leisten. Sammlung nachmittags 1 Uhr bei **Keck z. Eintracht.**

Kitz-Felle

werden zu allerhöchsten Tagespreisen angekauft bei

A. & H. Hilb, Pforzheim,
Metzgerstraße 21.

Birkenfeld.

Einfamilienhaus,

4 Zimmer mit neuzeitlich eingerichtetem Bad und etwa drei Ar großem Garten wegen Wegzugs preiswert zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 5213 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Donnerstag, den 26. Mai (Fest Christi Himmelfahrt).
½9 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw